№ 4099. Sonnabend, 23. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse Nr. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

New-York, 22. Febr. Im Repräsentantenhause ist eine Bill angenommen worden, welche die Ermächtigung zur Emission von 100 Mill. Dollars Papiergeld statt zinstragender Schatzscheine ausspricht.

In Mexiko ist der Kriegszustand proklamirt worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 22. Febr. Die Regierungsvorlage, auch für den Heeresgesetzentwurf die Behandlung durch ständigen Ausschuß eintreten zu lassen, fand in der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer nicht die verfassungsmäßige Zweidrittelmajorität. Die Kammer sprach sich mit diesem Votum indirect gegen die beabsichtigte Landtagsvertagung aus.

Brüssel, 21. Febr. Der Kgl. preuß. Geheime Oberbaurath Hagen, welcher an Stelle des erkrankten Geh. Oberbauraths Lentze zum preuß. Commissarius für die Scheldeangelegenheit ernannt worden ist, wird in den nächsten Tagen hier erwartet.

Paris, 21. Febr. Der österreichische Botschafter am hiesigen Hofe, Fürst Richard Metternich, hat sich heute nach Mentone begeben, um der Einsegnung der Leiche des Erzherzogs Stephan beizuwohnen. Am Sonntag wird die Leiche nach Pest gebracht werden.

Florenz 21. Febr. Der König hat sich nach Turin begeben. — Der bisherige Gesandte in Petersburg Graf de Launay soll, gutem Vernehmen nach, für den Gesandtschaftsposten in Berlin designirt sein. — Der Präsident des obersten Gerichtshofes hat die Mitglieder desselben zu einer Sitzung für den 23. d. M. zusammenberufen. Wie es heißt, soll die weitere Verhandlung über den Prozeß Persano vorläufig vertagt werden, damit die Mitglieder des Gerichtshofes sich bei den demnächst bevorstehenden Wahlen betheiligen können. — Man versichert, daß die Regierung entschlossen ist, das Project des vormaligen Ministers Jacini, betr. den Rückkauf der Eisenbahnen aufrecht zu erhalten. — Dem „Corriere italiano" wird beabsichtigt, in jedem Ministerium eine besondere Commission zu ernennen, welche Vorschläge zu Ersparnissen auf allen Gebieten der Verwaltung machen soll.

Wien, 22. Febr. Abendbörse. Ziemlich matte Haltung. Credit-Actien 189,20, Nordbahn 167,00, 1860er Loose 90,40, 1864er Loose 83,70, Staatsbahn 212,60, Galizier 225,25, Czernowitzer 185,25.

London, 22. Febr. Aus New-York vom 21. d. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 108¾, Goldagio 38¾, Bonds 111¼, Illinois 116, Eriebahn 56¼, Baumwolle 33. Rohes Petroleum 18¼. — Morgen wird des Feiertages wegen keine Börse stattfinden.

Aus New-York wird vom 21. d. per atlantisches Kabel gemeldet: Durch Explosion eines Dampfers auf dem Mississippi wurden 65 Personen getödtet.

Zu den Nachwahlen.

Am Montag findet im Danziger Stadtkreise die engere Wahl zwischen dem Abgeordneten Twesten und dem Candidaten des preußischen Volksvereins und der sog. Conservativen, Justizrath Martens, statt.

Welchem der beiden Männer die liberalen Wähler unserer Stadt ihre Stimmen geben sollen, darüber kann wohl keinen Augenblick ein Zweifel herrschen. Aber es genügt nicht bloß für Twesten zu stimmen, sondern die liberalen Wähler müssen auch in ihren Kreisen für seine Wahl wirken. Sie müssen namentlich denjenigen, welche sich bei der letzten Wahl gar nicht betheiligt haben, vorhalten, welcher schweren Pflichtverletzung sie sich schuldig machen, wenn sie noch einmal so parteilos dem Kampfe zuschauen, als ob sie gar nicht Bürger unseres Staates seien. Die sog. Conservativen arbeiten mit allen Kräften und der offizielle Apparat unterstützt ihre Thätigkeit. Hüten sich also die Liberalen vor zu großer Siegesgewißheit! Mögen Alle noch in letzter Stunde ihre Schuldigkeit voll und ganz thun — dann wird der Sache, die von der großen Zahl der freisinnigen Bürger unserer Stadt vertreten wird, auch der Sieg nicht fehlen.

Die letzten Wochen haben für viele liberale Männer große Enttäuschungen gebracht und namentlich das Resultat der Wahlen in unserer Provinz und ganz besonders in Ostpreußen sollte uns ein mahnender Fingerzeig sein; in ihm können die Liberalen ihre Irrthümer, ihre Fehler und das, was sie versäumt, genugsam erkennen. Aber nimmermehr soll uns dieses Resultat muthlos machen. Wem es um die Wahrheit zu thun ist, der scheut sich nicht ihr ins Angesicht zu sehen, auch wenn er dabei Dinge erfährt, die seinen Wünschen nicht entsprechen. Was unsere Partei verloren hat, das wird sie wieder gewinnen, wenn sie von dem gegebenen Boden der Thatsachen aus arbeitet und wenn sie mit verdoppelter Anstrengung arbeitet.

Vor Allem aber gilt es jetzt bei den engeren Wahlen und bei den Nachwahlen der liberalen Partei diejenigen Sitze zu erhalten, die sie bisher gehabt hat. Bei der Zusammensetzung, die das Parlament hat, kommt es in der That auf jeden einzelnen Platz an. In die Hand der Wahlkreise, welche Nachwahlen haben, ist somit eine große Entscheidung gelegt; von ihnen wird es wesentlich mit abhängen, ob die Reaction mit ihren wohl angelegten Plänen durchdringt oder nicht.

Die liberalen Wähler Danzigs — so hoffen wir zuversichtlich — werden in diesen Tagen ihre Schuldigkeit thun; sie werden dafür sorgen, daß man nicht sagen kann, auch in Danzig hat die Reaction ihren Triumph gefeiert!

△ **Berlin**, 22. Febr. Der Satz, daß von der Bildung des Volkes, also auch von dem Bildungsgrade der unteren Bevölkerungsschichten, das Blühen des Staates und dadurch wieder das Wohlbefinden des einzelnen Bürgers wesentlich beeinflußt wird, hat sich so allgemeine Anerkennung verschafft, daß ihn selbst unsere Feudalen nicht mehr anzugreifen wagen, und ist man daher überall darin einig geworden, daß die Gehälter der Volkserzieher einer durchgreifenden Erhöhung bedürfen. Auch Herr v. Mühler macht durch die „Provinzial-Correspondenz" bekannt, daß die K. Regierung nach reiflicher Ueberlegung beschlossen habe, nach dieser Richtung hin einen entschiedenen Schritt vorwärts zu thun. In dem betr. Artikel der ministeriellen Correspondenz heißt es: „Die Regierungen sollen: für jede einzelne Lehrerstelle bei den öffentlichen Volksschulen das nach den besonderen Verhältnissen des Orts und der Amtsstellung zur angemessenen Ernährung des Lehrers erforderliche Normal-Einkommen aufs Neue feststellen" 2c. 2c. Es handelt sich demnach darum, welche Gesichtspunkte die K. Regierung, resp. das Cultus-Ministerium als maßgebend bei Feststellung des „angemessenen Normal-Einkommens" festgehalten wissen will. Wir werden im Verlaufe des Artikels darüber belehrt; denn es heißt weiter unten:

Das Einkommen für die ersten und die alleinstehenden Lehrer auf dem Lande soll in der Weise bemessen werden, daß für sie in Anspruch genommen werden:

1) freie Wohnung nebst Wirthschaftsraum und dem nöthigen Brennbedarf für Küche und Haus,
2) an Land oder Naturalien so viel, als erforderlich ist, um eine Familie von fünf Personen zu ernähren und zwei Haupt Rindvieh durchzufüttern, und
3) ein baares Gehalt von mindestens 50 bis 150 Thalern!

Wir müssen bekennen, daß uns die Höhe dieses „Normal-Gehaltes" einigermaßen überrascht, und uns natürlich nicht befriedigen konnte; obgleich wir beim Beginn der Lectüre des ministeriellen Artikels die lebhafte Neigung hatten, dem Vorgehen des Herrn v. Mühler alle Anerkennung zu zollen. Der qu. Artikel der Provinzial-Corespondenz hebt ausdrücklich hervor, daß es sich hier um eine für längere Zeit in Kraft zu setzende Regulirung sämmtlicher Lehrer-Gehälter handelt; also keineswegs um ein Provisorium, und halten wir es deshalb für unsere Pflicht, die Regierung auf das durchaus Unzulängliche der Besoldungs-Normen, soweit dieselben überhaupt ersichtlich, aufmerksam zu machen.

Wir berücksichtigen dabei sehr wohl, daß ein Staat wie der unsrige, dessen Hilfsquellen zum Theil noch unentwickelt, nicht in dem Grade die Geldmittel zur Verfügung hat, wie es oft wünschenswerth erscheint; aber wir meinen, daß gerade für die Erziehung des Volkes durchaus tüchtige Kräfte gewonnen werden müssen; denn wie die Erziehung so das Volk, und wie das Volk so seine Regierung — sein Staatsleben. Niemand wird aber so naiv sein, zu glauben, daß ein lebhafter Andrang tüchtiger Kräfte zum Lehrfach stattfinden kann, wenn (ganz abgesehen von den sonstigen Lasten der Stellung) das Gehalt eines „ersten" und „alleinstehenden" Lehrers auf dem Lande neben der Wohnung und den allernothdürftigsten Lebensmitteln auf nur 50 Rthlr. (im günstigsten Falle 150 Rthlr.) normirt ist. Unter solchen Umständen dürfte es ein nicht begabter und nicht unterrichteter Mensch vorziehen, als Großknecht eines Werderschen Hofbesitzers eine ähnliche, vielleicht bedeutendere Revenüe aus seiner Arbeitskraft zu beziehen; ein Mensch aber, der einen auch nur bescheidenen Bildungsgrad sich erworben hat, wird hundert andere besser lohnende Stellungen finden. Von einer Concurrenz nach einer derartigen Stellung kann natürlich nicht die Rede sein; und bevor nicht die Lehrer-Gehälter eine Höhe erreicht haben, die zu einer allgemeineren Bewerbung veranlaßt, wird die Regierung stets genöthigt sein, die Erziehung in den vom Staate unterhaltenen Anstalten denjenigen Individuen zu überlassen, welche bereit sind, mit der lockenden Aussicht auf einen Lohn von 4 Sgr. 2 Pf. pro Tag den Unterricht als erste Lehrer auf dem Lande zu leiten. Ein Gehalt von mindestens 120 Rthlr. dürfte nicht zu hoch gefunden werden, und würde das preußische Volk sich in dieser hochwichtigen Frage sicher bereit finden lassen, die nöthigen Mittel zu bewilligen. Für die Erziehung der Kinder unterer Volksklassen wird der wohlhabendere Theil der Preußen stets ein Herz haben. Die Regierung frage einmal an! —

Berlin, 21. Febr. Die conservativen Fractionen (äußerste Rechte und cons. freie Vereinigung) haben ihre Einladungen zur Constituirung ihrer Parteien bereits erlassen. Auf liberaler Seite erwartet man, wie der „Bresl. Ztg." von hier geschrieben wird, eine minder nüancirte Gruppirung, man will eine große national-liberale Fraction bilden, und das was man über die Grenzen des Programms bis jetzt erfährt, läßt erwarten, daß sich alle liberalen Elemente auf dem Boden desselben vereinigen werden, etwa in der Art, wie die Coalition der Fraction Grabow zur Zeit der neuen Aera zu Stande kam. Wie weit es richtig ist, daß ein Compromiß zwischen auswärtigen Capacitäten der altliberalen Partei und vorgeschrittener Liberaler angebahnt ist, bleibt abzuwarten. — Die erste Sitzung des Reichstages wird wohl erst am Montag stattfinden, und da nur die ersten einleitenden Geschäfte vorzunehmen sind, von nur sehr kurzer Dauer sein. Es gehen übrigens schon die Wahlacten im Büreau des Reichstages ein; auch das stenographische Büreau ist bereits organisirt, in letzterem haben die besten Kräfte des Büreaus des Abgeordnetenhauses und einige Eleven der stenographischen Akademie in Dresden Platz gefunden.

— Der Ministerpräsident Graf Bismarck befindet sich heute noch nicht wieder so wohl, daß er das Haus verlassen könnte. (Kreuzztg.)

— Dem Prinzen Nicolaus von Nassau ist das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens verliehen worden.

* Morgen Sonntag, den 24. Febr., um 1 Uhr Nachmittags, findet im Weißen Saale des K. Schlosses die feierliche Eröffnung des Reichstages des Norddeutschen Parlaments durch Se. Maj. den König statt. Dem Könige werden die Reichs-Insignien vorgetragen und vor dem Throne aufgestellt werden.

— Die liberalen Mitglieder des Reichstags werden zu einer Zusammenkunft Sonnabend Abend 8 Uhr im Hotel de Hambourg, Heiligegeiststr. 18, und Sonntag Abend 8 Uhr im Hotel St. Petersbourg, Unter den Linden 31, eingeladen. v. Carlowitz. Franz Duncker. v. Hennig. v. Hilgers. Schulze. v. Unruh. v. Baerst.

— In nächster Zeit werden, wie man hört, verschiedene Truppen-Dislocirungen stattfinden. Bei diesem Anlasse dürfte auch die Besatzung der Stadt Frankfurt a. d. O., innerhalb des Bereiches des dritten, brandenburgischen, Armeecorps, ansehnlich vermehrt werden. In dem Bezirke des des zweiten, pommerisch-westpreußischen, Armeecorps finden demnächst Truppenbesichtigungen durch den commandirenden General, den Kronprinzen, Statt. (K. Z.)

— In dem Parlament wird die liberale Partei eine Geschäftsordnung vorschlagen, die statt der bisherigen Rednerliste durch das Loos ein mehr practisches Verfahren einführen und die Debatte möglichst von den Commissionen in das Plenum verlegen will.

— Bei der bereits gemeldeten Einführung der neuerdings bestätigten 6 Stadträthe sagte der Oberbürgermeister u. A.: „Wir dürfen in die Gemeinde nicht Bestrebungen hinein-

Stadt-Theater.

Boieldieus liebliche Oper: „Die weiße Dame" gehört zu den auserwählten Lieblingen des hiesigen Publikums und da ihr Erscheinen in dieser Saison sich länger, als sonst wohl verzögert hat, so äußerte sich die Sympathie dafür nur um so lebhafter. Die Folge davon war ein überaus gefülltes Haus, dessen Anblick dem Benefizianten, Herrn Franke zur großen Freude gereicht haben wird. Die Oper zählt zu jenen Werken, bei denen Sujet und Musik gleich glücklich erfunden sind und zu einem einheitlichen in schöner Harmonie zusammenwirkenden Ganzen verschmelzen. Die heitere Grundfärbung der Dichtung, die ansprechende Romantik, eingehüllt in ein des Zieles immer sicheres volksthümliches Gewand, entlockte dem Talente des Tonsetzers eine Fülle der anmuthigsten Melodien, in leicht eingänglicher Fassung. Ohne durch Tiefe ein höheres Interesse in Anspruch zu nehmen, ohne durch Reichthum der Harmonie oder durch glänzende Farbenpracht des Orchesters zu überraschen, schmeichelt sich diese graziöse, bald in einfachen Weisen, bald in dem beweglichen Tonspiel eleganter Coloratur sich ergehende Musik unwiderstehlich dem Ohre ein. Aber auch das Gemüth geht dabei nicht leer aus, und es sind nicht bloß die glücklich benutzten schottischen Nationalweisen, welche den Hörer erwärmen, auch den eigenen Melodien wußte der Tonsetzer Seele einzuhauchen und jenen Zug von Frische, welcher durch die ganze Oper weht und das liebenswürdige Werk noch heute jugendlich erscheinen läßt, trotz aller ihm gemachten Concurrenz durch größere und glänzendere Mittel. — Auch durch die diesmalige Aufführung der „weißen Dame" ging ein Zug von Frische und das Bestreben der Sänger, die schöne Oper in das beste Licht zu setzen. Abgesehen von einigen hier und da sich bemerkbar machenden Irrthümern im Ensemblegesange ging die Oper vortrefflich zusammen und man machte wieder mit Vergnügen die Wahrnehmung, daß unsere diesjährige Oper eine gar stattliche Vereinigung schöner Stimmen aufzuweisen habe. Der Benefiziant, Hr. Franke, welcher den Georg Brown zum ersten Male überhaupt sang, documentirte einen bedeutenden Fortschritt in Handhabung seiner sehr schätzbaren Stimmmittel. Vor allen Dingen war der Sänger bemüht, eine Ausgleichung der Register herbeizuführen, den etwas gepreßten und einschneidenden Klang der Höhe zu mildern und die Bruststimme mit dem Falset mehr in Gleichgewicht zu bringen. Wenn letzteres auch noch nicht vollkommen gelingt, und die hohen Falsettöne mitunter noch etwas ins Schwanken gerathen, so ist doch ein erfreulicher Fortschritt nicht zu verkennen und die Kritik hat mit Vergnügen wahrgenommen, daß es Hrn. Franke Ernst ist, seine Gesangstechnik zu vervollkommnen und dadurch die für lyrische Tenorpartien sehr ausgiebige Stimme mehr zu verwerthen. Die Resultate dieses Strebens zeigten sich denn auch in recht befriedigender Weise und zumal, wenn man in Betracht zieht, daß Hr. F. den an Gesangsfeinheiten und technischen Schwierigkeiten reichen Part des Georg Brown zum ersten Male sang, so konnte man die Leistung eine überraschend gute nennen. Die Stimme war sehr günstig disponirt und sprach gleich willig an, in den kräftigen wie in den zarten Partien. Auch machte sich die Geschicklichkeit für die Coloratur, z. B. in den beiden Duetten mit Jenny und Anna, in angenehmer Weise bemerkbar. Die Arie „Komm, o holde Dame" war von wohlthuend reicher Färbung, schmelzend und gefühlvoll, bis auf ein kleines Mißlingen am Schlusse. Der Benefiziant sah sich durch reichen Beifall geehrt, der aber auch den übrigen Mitwirkenden freigebig gezollt wurde. Vor allen Dingen war es Frau v. Emmé-Hartmann, welche die Anna zu einer vorzüglichen Kunstleistung erhob. In dem Terzett des zweiten Actes, in dem Duo mit Georg und in der Arie des dritten Actes traten die Vorzüge dieser Künstlerin: Wohllaut der Stimme, vollkommene Beherrschung derselben, unbedingte Virtuosität, anmuthiger, von gebildetem Geschmack und Gefühlsinnigkeit getragener Gesang in das schönste Licht. Das bereits erwähnte Duett hatte einen Hervorruf in die offene Scene zur Folge. Hr. Emil Fischer, von einem erfolgreichen Gastspiel in Königsberg zurückgekehrt, sang den Gaveston markig und ausdrucksvoll. Frl. Schmidt hatte aus Gefälligkeit für den Beneficianten die Margarethe übernommen und wurde mit Acclamation aufgenommen. Mit so vollwichtiger Stimme das Spinnlied zu hören, war allerdings eine seltene Freude. Frl. Koch sang und spielte die muntere Pächterin Jenny ganz charmant, auch Hr. Scholz gab dem Dickson eine recht komische Charakteristik. Eine baldige Wiederholung der Oper wird gewiß von recht Vielen willkommen geheißen werden.

Markull.

tragen, die ihr fremd sind, ohne die Nemesis aufzurufen. Je schwächer das Gemeindeleben ist, um so leichter ist es, in das politische Virtuosenthum zu verfallen". Hr. Seidel hat sich wahrscheinlich dabei an den „Tropfen demokratischen Oeles" erinnert, den er einst bei dem Leipziger Schlacht-Jubiläum für das Haupt des künftigen deutschen Kaisers forderte.

— Wir werden um die Aufnahme folgender Ansprache ersucht:

„In mehreren Wahlkreisen stehen engere Wahlen zwischen einem Liberalen und einem Conservativen bevor. Es ist die Pflicht jedes liberalen Wählers, sich an der Wahl zu betheiligen und seine Stimme dem liberalen Candidaten zu geben. Vor dieser Pflicht müssen alle untergeordneten Partei-Unterschiede zurückstehen. Am wenigsten dürfen persönliche Abneigungen und Streitigkeiten, die bei der ersten Wahl hervorgetreten sind, liberale Wähler bestimmen, direct oder indirect zum Siege des conservativen Candidaten beizutragen. Die Verantwortlichkeit jedes einzelnen Wählers ist um so größer, als die Zahl der bisher aus der Mitte der liberalen Partei gewählten Vertreter dieser keine unbedingte Mehrheit sichert, und der Inhalt des jetzt veröffentlichten Verfassungs-Entwurfs zu ernsten Besorgnissen Veranlassung giebt. Berlin, 20. Februar 1867. Für das liberale Central-Wahlcomité: W. Löwe, Vorsitzender. L. Parisius, Schriftführer."

— Gemäß der Militär-Convention mit den thüringischen Staaten soll, nach einem Telegramm der „Wes.-Ztg.", Preußen die Militär-Verwaltung derselben in ausgedehntem Maße übernehmen. Die Vorlage besonderer Conventionen an diesen Reichstag scheint indeß beabsichtigt. In Betreff diplomatischer Vertretung wird angenommen, daß es jedem Bundesstaat freistehen wird, im Auslande Gesandte zu unterhalten, welchen indeß keinerlei Einmischung in die Bundes-Angelegenheiten zustände.

— Der Fürst von Waldeck hat, wie die „Ztg. für Nordd." hört, Unterhandlungen zur Abtretung seiner Souveränetätsrechte an Preußen eingeleitet.

— Die Nachricht, daß die beiden Regierungsbezirke Kassel und Wiesbaden zu einer Provinz vereinigt werden sollen, ist zur Zeit noch nicht sicher. (Kreuzztg.)

— In Bielefeld hat der Landrath v. Ditfurth eine Neuwahl ausgeschrieben. Hr. Rempel veröffentlich folgenden Protest: „Nach Inhalt des Wahlgesetzes zum Norddeutschen Parlament muß meiner Ansicht nach unbedingt eine engere Wahl zwischen General Vogel v. Falkenstein und Waldeck stattfinden; es ist dabei gleichgiltig, ob die beiden Candidaten an anderen Orten gewählt sind und angenommen haben oder nicht. Von Waldeck liegt auch eine Erklärung über Annahme oder Ablehnung nicht vor. Ich protestire daher hiermit gegen die Anberaumung einer neuen Wahl auf Montag den 4. März d. J., welche laut einer Bekanntmachung des Hrn. Wahlcommissars vom 18. d. M. erfolgt ist."

* Lauenburg, 21. Februar. Das „Intelligenz-Blatt für Stolp ꝛc." enthält in seiner Nr. 15 vom 20. Februar folgenden Artikel: „Aeußerem Vernehmen nach wird es sich mit dem Anfange des Eisenbahnbaues noch einige Wochen hinziehen, weil die Grund- und Bodenverhältnisse mit dem Fürstenthumer Kreise und der Stadt Danzig leider noch nicht vollständig regulirt sind, und die Verpflichtungen zum Bau Seitens der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft hiervon abhängen. Wir wollen hoffen, daß diese Schwierigkeiten recht bald beseitigt werden."

☐ Aus Lauenburg i. Pomm., 21. Febr. Gestern fand hierselbst die laut Statut vorgeschriebene ordentliche General-Versammlung der hiesigen Credit-Gesellschaft statt. Der Geschäftsumsatz betrug im Jahre 1866 in runder Summe 1,625,000 Rℓ. und gehörte dazu die Umsicht und Thätigkeit eines Mannes, wie des jetzigen Firmen-Inhabers, Herrn Kaufmann Otto Schmalz, um diesen großen Geschäftsumsatz in einem Jahre, das so reich an Calamitäten und Fallissements war, erzielt zu haben, ohne daß auch nur irgend ein Verlust vorgekommen ist. Durch dieses günstige Resultat konnte deshalb auch die Actien-Dividende auf 9½ % festgesetzt werden. Möge dieses segensreiche Institut noch lange unter Leitung seines jetzigen Firmen-Inhabers wirken.

Posen, 21. Febr. Der Fürst Roman Czartoryski hat die auf ihn im Kreise Kröben gefallene Wahl ins Parlament abgelehnt. Es wird also eine neue Wahl stattfinden müssen.

Göttingen, 20. Febr. [Zur Vereidigung.] Heute fand auf dem hiesigen Obergerichte die Beeidigung des Justiz-Personals statt. Ober-Gerichtsanwalt Brunken ging auf die Ableistung des Eides nicht ein. (H. C.)

Hadersleben, 18. Febr. Kürzlich hat in einer hier abgehaltenen Versammlung eine Anzahl Nordschleswiger (Dänen) den Beschluß gefaßt, eine Deputation nach Berlin zu senden und König Wilhelm zu bitten, den Artikel 5 des Prager Friedens bald zur Ausführung zu bringen und in Folge davon die Ableistung des Homagialeides für die betreffenden Beamten bis zur ausgemachten Sache verschieben zu wollen.

Hildesheim, 20. Febr. Wie der „H. A. Z." mitgetheilt wird, ist Oberst v. Klenck auf dem Nordstemmer Bahnhofe gestern Nachmittag verhaftet worden, als er, von Wien kommend, sich nach der Marienburg begeben wollte. Die Polizei scheint von der Ankunft des Hrn. v. Klenck im Voraus unterrichtet gewesen zu sein.

Dresden, 20. Febr. Der „Voss. Ztg." wird von hier geschrieben: Der König Wilhelm und der Kronprinz von Preußen werden unsere Stadt und ihre Bewohner als recht gemüthlich befunden haben, denn es fehlte ja nirgends, wo sich die hohen Gäste blicken ließen, an schwenkenden Hüten, wehenden Tüchern und munteren Hochs, damit ja kein Zweifel an der bundesfreundlichen Gesinnung auftauchen könne — aber die zertrümmerten Fenster sind ihnen gewiß entgangen, an denen das Ausstecken preußischer Fahnen mit Steinwürfen geahndet und gestraft wurde. Es ist Thatsache, daß preußische Familien sich diesen pöbelhaften Insulten ausgesetzt haben. Der blinde Preußenhaß tödtet hier alle Vernunft und wer sich am gemeinsten gegen Alles, was preußisch ist, benimmt, ist der beste Patriot. Dabei genirt man sich nicht, äußerlich, je nachdem es die Umstände erfordern, eine höchst freundliche und liebenswürdige Maske aufzustecken. Der sächsische Particularist lobt wo möglich am Tage den Nachbar, welcher aus Anhänglichkeit zu seinem Fürsten die Landesfarben ausgesteckt und wirft ihm Abends dafür die Fenster ein.

Dresden, 21. Febr. Der „Post" schreibt man von hier: „Der hohe preußische Besuch ist gestern Abend um 7 Uhr wieder per Extrazug zurückgereist. Man war preußischerseits darauf vorbereitet, zu einem längeren Verweilen veranlaßt zu werden, doch ist keine derartige Einladung von Seiten des sächsischen Hofes erfolgt. Der Empfang der preußischen Herrschaften im Theater kam gleichfalls einer particularistischen Demonstration gleich. König Wilhelm trat an die Brüstung seiner Loge vor, gewissermaßen zum Gruße. Man staunte über das frische Aussehen und die imposante Haltung des greisen Königs, aber keine Hand erhob sich zur Begrüßung. — Trauergeläute während des Einzugs und die Begegnung eines Leichenzuges haben auch in preußischen Kreisen große Erbitterung hervorgerufen; denn man erinnert sich recht gut, daß bei der Wiederkehr des Königs Johann eine große Feuersbrunst ausbrach und daß trotzdem nicht die Feuerglocke angezogen werden durfte, bis der Einzug ins Schloß erfolgt war. Sodann hätte die Polizei, bei der doch die Leichenzüge angemeldet werden müssen, um die Zeit des Einzugs der preußischen Herrschaften eine solche Störung nicht dulden dürfen. Die betreffende Beerdigung wäre zwei Stunden später noch zeitig genug von Statten gegangen. Schließlich kann ich noch hervorheben, daß die Begegnung der beiden Kronprinzen eine auffallend kalte war.

Oesterreich. Wien, 20. Febr. (Pr.) Wir erfahren aus verläßlicher Quelle, daß S. M. der Kaiser sich wahrscheinlich schon nächster Tage nach Pest begeben und bei dieser Gelegenheit dem ungarischen Ministerium den Amtseid abnehmen wird. In seinem Gefolge wird sich die Mehrzahl der hier domicilirenden Magnaten befinden. Für die bevorstehenden Krönungs-Feierlichkeiten werden in den ungarischen Adelskreisen bereits umfassende Vorbereitungen getroffen.

England. London, 20. Febr. Es ist gewiß ein Beweis weitgehender Mäßigung, daß die Opposition unter Gladstones Führung ihre auf morgen anberaumte Versammlung zur Besprechung ihrer Politik in der Reformfrage ausgesetzt hat. Erst am Dienstag, nachdem Disraeli Abends zuvor die authentische Interpretation seiner Resolutionen gegeben haben wird, soll (wie Amerikaner sagen würden) der liberale Caucus stattfinden. Im Lande reiht sich unterdessen eine Volksversammlung an die andere; Southampton, Newcastle, Norwich, Nottingham, Birmingham, Manchester haben ihre Ansicht über die 13 Resolutionen unverkennbar kundgegeben. In den meisten Beschlüssen kehrt der Tadel wieder, daß die Politik der Regierung eine Beleidigung für den gesunden Menschenverstand des Volkes oder gar ein gegen das Volk versuchter Betrug sei; und an manchen Orten erging an die Führer der liberalen Partei die Aufforderung, ein Mißtrauens-Votum gegen die Regierung einzubringen. In Manchester lautete die Erklärung, daß keine Reform-Maßregel annehmbar sei, die nicht dem Haushalts-Stimmrechte gleichkomme; und bei der Jahresversammlung des nationalen Reformvereins wurden 10,800 Pfd. St. gezeichnet, als Theil eines Fonds von 50,000 Pfd. St., welcher zur Fortsetzung der Reform-Agitation durch das Land hin aufgebracht werden soll.

— Obgleich es noch früh im Jahre ist, entwickelt doch das Executiv-Comité der englischen Freiwilligen, die im vorigen Herbst Belgien besuchten, bereits große Rührigkeit in seinen Anstalten zum Empfang der in diesem Sommer von dort her erwarteten Gäste. So viel man bis jetzt hört, werden dieselben, 2000 an der Zahl, unter dem Commando des Grafen von Flandern herüberkommen, und das Comité hat sich vor einigen Tagen über die Hauptpunkte des Programmes der bei dieser Gelegenheit zu veranstaltenden Festlichkeiten geeinigt. Die Liste des Programmes enthält bis jetzt, außer dem großen Preisschießen, ein Bankett im Crystallpalast, ein Bankett in der City, organisirte Massenbesuche der Theater und anderen Sehenswürdigkeiten und Vergnügungsorten und einen großen Ball in der Agricultural-Hall. Ein General-Meeting der Freiwilligen wird über das Weitere im März zusammentreten und berathen.

— In Dublin sind neun Fenier (welche schon seit einigen Monaten in Haft waren) zu Zwangsarbeit von 7 bis 15 Jahren verurtheilt worden; unter ihnen auch der bekannte Dr. Power. An der Landungsstelle wurden gestern wieder 18 Verdächtige arretirt. Bei dem Lord-Mayor, welcher seinen Amts-Antritt feierte, fand gestern ein Fest Statt, an dem sich der Lord-Lieutenant, Marquis v. Abercorn, und der katholische Cardinal Cullen betheiligten. Der eine wie der andere sprachen sich scharf gegen das Feniertum aus. Die katholische Geistlichkeit zeigt sich auf der ganzen Insel der Bewegung abhold.

— Aus einer officiellen Erklärung Lord Stanleys geht hervor, daß die spanische Regierung der englischen Forderung, die Mannschaft des Tornado sofort freizulassen, nicht gänzlich nachgekommen ist, indem sie zwar 45 Seeleute in Freiheit gesetzt, aber 7 Offiziere und einen Matrosen im Gefängnisse zurückgehalten hat. Dabei wird sich England keineswegs beruhigen.

Belgien. Brüssel, 20. Febr. Die gestrige Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde fast ausschließlich durch eine lebhafte Debatte in Anspruch genommen, wozu ein Antrag des Herrn Couvreur Anlaß gab. Dieser trug darauf an, sofort nach den üblichen Carnevalsferien die Frage wegen einer Reform der Wahlgesetze zur Verhandlung zu bringen. Die Verhandlung ging bald auf die Wahlreform selbst über, wobei der Finanzminister und mehrere Mitglieder der ministeriellen Partei sich lebhaft gegen eine solche aussprachen. Eine Majorität der Kammer jedoch, aus Mitgliedern der äußersten Linken sowohl wie der Rechten, sprach sich eben so lebhaft dafür aus, und zwar im Sinne des allgemeinen Stimmrechtes, welches gerade von der ministeriellen Seite durchaus verworfen wurde. Die Abstimmung entschied sich mit 50 gegen 48 Stimmen für den Antrag des Herrn Couvreur, und demgemäß ward die Wahlreform für den 19. März zur Verhandlung angesetzt.

Frankreich. Paris, 20. Febr. (K. Z.) Das neue Preßgesetz erregt in ganz Paris einen Schrei des Unwillens, ich möchte beinahe sagen: des Entsetzens. Die Stimmung, die durch dieses Project erzeugt wurde, ist der Art, daß man fast mit Bestimmtheit annehmen kann, daß die Regierung, wenn sie keinen furchtbaren Sturm haben will, dasselbe lindern wird. Die hiesigen Journale verbergen ihre Entrüstung nicht mehr und sagen ganz offen, daß es wohl nie eine moderne Regierung gegeben, die mit einem solchen drakonischen Preßgesetze hervorzutreten gewagt hätte. Das „Avenir" meint, es sei kein Gesetz für die Presse, sondern ein Gesetz zur Vernichtung der Presse. Die Bestimmung, daß die Deputirten wegen Preßvergehen ohne Ermächtigung der Kammer verfolgt werden können, ist eben so gehässig als kleinlich. Besonderen Unmuth erregt hiernach die Bestimmung, daß kein Verbannter mehr für die Blätter schreiben darf. Die Regierung hätte bedenken sollen, daß liberale Gesetze allein die Demüthigung vergessen machen konnten, die ganz Frankreich durch die Unterdrückung der Adresse so tief empfunden hat. „In Spanien", sagt heute Ollivier, der doch so gemäßigt geworden ist, „macht man die Redacteure todt, in Paris will man sie maultodt machen."

— Mit Bezug auf die gestrige Debatte im gesetzgebenden Körper ist man in allen Regierungskreisen einig, daß das Gouvernement die öffentliche Ankündigung der Interpellationen während der Sitzungen nicht dulden könne und nöthigenfalls das Reglement abändern werde, da man nie vorher wissen könne, ob die Interpellationen von den Bureaux zugelassen werden würden, auf der anderen Seite aber diese Ankündigung die öffentliche Meinung aufregen und so eine Pression auf die Entschließungen der Bureaux ausüben müsse.

— Der Artikel des Preßgesetz-Entwurfs, welcher es verbietet, daß in einem französischen Blatte ein Artikel von Jemand unterzeichnet werde, der nicht im Vollgenusse aller politischen Rechte befindlich, ist nur mit Rücksicht auf den Grafen Chambord, den Grafen von Paris, den Herzog von Aumale ꝛc. der Vorlage eingefügt worden. — Fürst Metternich kündigt als nahe bevorstehend ein Beust'sches diplomatisches Rundschreiben über die diplomatischen Vorgänge in Oesterreich an, welches zugleich die Grundlinien der neuen auswärtigen Politik des Wiener Cabinets enthalten werde.

Amerika. Eine Depesche von Louisville sagt: Eine geheimnißvolle Versammlung von Rebellen-Generalen tagt in einem der ersten Hotels der Stadt. Unter ihnen befinden sich Magruder, Humphrey, Marshall Duke und 48 andere.

Danzig, 23. Februar.

* In der heute abgehaltenen Sitzung der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft wurden in Folge einer Seitens des Hrn. Handelsministers an dieselben ergangenen Aufforderung verschiedene Anträge auf Abänderung einiger wichtigen Bestimmungen der Conkurs-Ordnung beschlossen, deren Details der diesmalige Handelsbericht enthalten wird.

* In der vorgestern stattgehabten Sitzung des Verwaltungsrathes der Danziger Privat-Actien-Bank ist die Dividende, nach vorangegangener Prüfung des Abschlusses, auf acht Prozent festgestellt, nachdem für Ausfälle 3000 Rℓ abgesetzt sind. Der Reservefonds soll nunmehr die Höhe von 143,000 Rℓ, also 14 Procent des Actien-Capitals erreicht haben. Dies Resultat aus einem so schwierigen Jahre muß sicher befriedigen.

— Der bisherige Domainen-Rentmeister in Zoppot, Hr. Worzewski, ist zum Kreissecretair in Pr.-Stargardt vom 1. April d. J. ab ernannt worden.

Aus dem Kreise Flatow. (Brb. Z.) In dem Extra-Kreisblatte, worin der Tag der engeren Wahl zwischen den beiden Parlaments-Candidaten Kreisgerichtsrath Pasewaldt und Graf Königsmark auf den 1. März angesetzt wird, ist Graf Königsmarck als „Candidat der Regierung" angegeben und es werden alle Wähler, „die im Sinne S. M. des Königs wählen und die K. Staatsregierung unterstützen wollen, aufgefordert, ihre Stimme demselben zu geben". Der Schluß dieser landräthlichen Empfehlung lautet wörtlich: „Die Gemeinde-Vorstände haben diese Bekanntmachung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Zuwiderhandlungen werden von den vorgesetzten Behörden gerügt event. bestraft werden". Uns scheint dies ein Grund, die Giltigkeit einer Wahl anzufechten, da den Wählern befohlen wird, wen sie wählen sollen und indirect Rüge event. Strafandrohung folgt, wenigstens wird der gemeine Mann dies herauslesen.

Elbing, 23. Febr. Der Nachricht, daß bei der engeren Wahl in Elberfeld Hr. v. Forckenbeck gegen den Grafen Bismarck unterlegen ist, fügt der „N. E. A." folgende Bemerkung hinzu: „Eine von dem Vorsteher des sozial-demokratischen Arbeiter-Vereins an Hrn. v. Forckenbeck gerichtete briefliche Interpellation, ob er für Produktiv-Assoziationen mit Staatsunterstützung stimmen werde, hatte derselbe selbstverständlich mit einem unumwundenen Nein beantwortet.

— Wie der „N. E. A." hört, wird der Weichsel-Haff-Canal, behufs Reparatur der Platenhöfer Schleuse, für die Schifffahrt noch einige Zeit geschlossen sein.

— Conrector Dammann in Bergen ist zum Rector in Berent ernannt.

— (G.) In Paulsdorf bei Garnsee wurde vor nicht langer Zeit ein Diebstahl an silbernen Leuchtern verübt. Da soll, wie eine glaubwürdige Quelle erzählt, nachstehendes Curiosum vorgekommen sein. Der Dieb ergreift unter Anderem auch ein schwarzes Kästchen. In dem Glauben, daß dieses vielleicht Werthsachen berge, öffnete er es sogleich, um sich des werthvollen Inhalts zu bemächtigen. Wer aber beschreibt seinen Schreck, als er plötzlich Musik vernimmt. Um nicht ertappt zu werden, greift er nach Watte und stopft und stopft, um das musicirende Kästchen, das ihm verhängnißvoll werden kann, zum Schweigen zu bringen. Doch Alles vergeblich, der Verräther musicirt weiter. Da ergreift ihn ein panischer Schrecken. Er schleudert das Kästchen in die Ecke und entflieht mit einigen Leuchtern in der Hand durch das offenstehende Fenster. So wurde dieses unscheinbare Kästchen, das aus 2 Stücken bestand, von welchen das untere eine Spieldose und das obere ein Behältniß zur Aufbewahrung eines Albums war, die Ursache, daß nicht noch ein größerer Diebstahl verübt wurde.

Oletzko, 21. Febr. Hier sowohl als in Lyck sind in den letzten Tagen eine ansehnliche Zahl Militär-Pferde zu guten Preisen aufgekauft. Die Käufer waren Händler aus der Provinz und aus der Mark. — Wohin die Pferde weiter gehen und zu welchen Zwecken sie gekauft werden, weiß man hier nicht. Es ist für einzelne gute Pferde bis 200 Rℓ bezahlt worden.

Vermischtes.

Berlin. Nach der „B. B.-Ztg." wird Herr Borsig zur Feier der Vollendung der zweitausendsten Lokomotive jedem seiner 3500 Arbeiter einen Thaler, den Meistern, Aufsehern ꝛc. entsprechend höhere Geschenke zuwenden, außerdem aber die Summe von 10,000 Thalern dem für seine Anstalt errichteten Arbeiter-Pensions-Fonds überweisen.

— Die Roßschlächter in Berlin waren bisher von der Zahlung der Schlachtsteuer frei. Bei der von Jahr zu Jahr sich vermehrenden Zunahme des Genusses von Pferdefleisch erwächst dem Steuerfiskus resp. dem Magistrat für seinen Antheil an der Schlachtsteuer ein so erheblicher Ausfall, daß es in der Absicht liegt, auch von dem Pferdefleisch in Zukunft die Steuer zu erheben.

— [Wichtige Erfindung.] Ein Franzose, Trocol, hat sich die Erfindung patentiren lassen, Seide ohne Seidenraupen zu erzeugen. Von der Ansicht ausgehend, daß das Thier nur als Spinnmaschine fungire und der Seidenstoff im Maulbeerbaum stecke, hat er so glücklich laborirt, daß ihm diese erste Bezugsquelle wirklich flüssig geworden. Derselbe verarbeitet die Jahrestriebe des Baumes und gewinnt daraus ein Gespinnst, das nach Versicherung derer, die es gesehen, die schönste weiße Seide darstellt und sich für alle Arten der Bearbeitung eignet. Vorläufig bleibt aber wohl noch abzuwarten, ob sich die Erfindung bewährt.

— [Eine Katastrophe.] Ueber die Ereignisse auf den Jonischen Inseln wird Wiener Blättern aus Corfu geschrieben: „Montag, den 4. Febr., 6¾ Uhr Morgens, vernahm man hier ein starkes Erdbeben, welches 30 Secunden anhielt. Dieses Erdbeben hat die Stadt Cephalonia (auf der Insel gleichen Namens) gänzlich zerstört; blos eine hölzerne Barake blieb verschont. In Argostoli, einer anderen Stadt dieser Insel, wurde ein Drittheil der Häuser vernichtet und die übriggebliebenen derart beschädigt, daß ihnen jeden Augenblick der Einsturz droht. Auf der anderen Nachbar-Insel Ithaka stürzten sieben Häuser ein und viele andere wurden beschädigt. Die Zahl der Opfer, welche diese Katastrophe gefordert, ist zur Stunde unbekannt, wird jedoch auf mindestens 2000 Perso-

nen angeschlagen. In der Stadt Cephalonia flüchtete Alles wild durcheinander. Männer, Frauen, Kinder eilten, unter Hinterlassung von Hab und Gut, halbnackt fort, Wenige waren mit einer Decke nothdürftig versehen. Der Regen und die Erdschwingungen dauerten fort. Sämmtliche Boote und im Hafen ankernde Schiffe wurden augenblicklich in Stand gesetzt und die Unglücklichen an Bord aufgenommen. Einem glücklichen Zufalle verdankt man es, daß ein in Cephalonia eingelaufener englischer Dampfer hilfreich mit Decken und sonstigen Kleidungsstücken entgegenkommen und den ganzen Vorrath an Schiffszwieback an die Hungrigen vertheilen konnte. Dieses Dampfboot begab sich sofort nach Patras, um weitere Nahrungsmittel zu beschaffen, mit welchen beladen es allsogleich zurückkehrte und Hilfe brachte. Hier (in Corfu) bildeten sich schnell Hilfscomités und versendeten 2000 Pfund frisches Brod; alle Vorräthe an Zwieback, die nur aufgefunden werden konnten, wurden an die Unglücksstätte gesendet. Drei Tage lang blieben sämmtliche Theater geschlossen und in allen Kirchen wurden Bittgebete abgehalten. Corfu ward von jeglichem Schaden verschont." Merkwürdig ist es — so schreibt der Absender des Briefes — daß man hier in Cattaro am selben Morgen und genau zur selben Zeit ein leises Erdbeben deutlich verspürte.

St. Petersburg, 13. Febr. [Ein ungeheuerliches Verbrechen.] Die „R.S.P.Z." bringt Folgendes: „Dieser Tage ist ein wegen seiner Ungeheuerlichkeit bemerkenswerthes Ereigniß bekannt geworden. Wir theilen dasselbe in seinen allgemeinen Zügen mit. Eine Hausbesitzerin auf Wassili-Ostrow hat ihre rechte Schwester in ein besonderes Zimmer eingesperrt und darin fünf Jahre gehalten. Das Zimmer war ganz mit Filz ausgeschlagen und nur in der Decke hatte man ein kleines Fensterchen gelassen. Damit das Stönen der Unglücklichen nicht gehört werde, war das Zimmer, in welches sie eingesperrt war, durch einige leere Räume, die beständig verschlossen gehalten wurden, von dem übrigen Theile der Wohnung getrennt. Wie man sagt, wußte Niemand von der Dienerschaft von der Existenz des unglücklichen Opfers. Der Arzt, welcher die Hausbesitzerin fast täglich besuchte, hatte keine Ahnung, daß hinter der Mauer ein menschliches Wesen sich in Qualen verzehre. Erst unlängst hatte die Hauseigenthümerin, in dem Glauben, daß ihre Schwester sich nun beruhigt habe, sich entschlossen, einen Einwohner in eines der leeren Zimmer aufzunehmen. Da derselbe oft das Stöhnen hörte, entschloß er sich endlich, der Polizei darüber Anzeige zu machen. Als die Hauseigenthümerin einst im Theater war, kam die Polizei in das Haus, um das Zimmer zu öffnen. Wie man sagt, hatte sie die größte Mühe, die geheime Thür zu finden, und deßhalb schon angefangen, die Mauer an 3 verschiedenen Stellen zu durchbrechen. Man fand die Unglückliche nur mit einem Hemde bekleidet, in unglaublichem Schmutze, mit einem Weichselzopf auf dem Kopfe. Ihr Anblick war grausenerregend. Als man sie zu fragen anfing, zeigte es sich, daß sie wahnsinnig war. Gegenwärtig befindet sie sich im Krankenhause. Bei dem Verhör soll die Hausbesitzerin ausgesagt haben, daß sie sich geschämt habe, ihre Schwester in der furchtbaren Verunstaltung, d. h. mit dem Weichselzopf und von Wahnsinn befallen, sehen zu lassen. — Das „Pet. List." will aus guter Quelle Folgendes wissen: Der Schauplatz des Ereignisses ist das Haus der Generalin Elisabeth Schlegel in der 11. Linie auf Wassili-Ostrow. Die Eingesperrte, gegenwärtig 74 Jahre alt, hat sich seit dem Jahre 1846 in der schrecklichen Gefangenschaft befunden. Als die Polizei sie daselbst fand, war sie nur mit einem in Lumpen zerfallenen Unterrock bekleidet; sie kroch den Eintretenden auf den Knien entgegen und küßte ihnen die Hände. Als man sie in die andern Zimmer der Wohnung führte, freute sie sich über Alles, was sie sah, wie ein Kind. Auf die Frage, ob sie Thee trinken wolle, wußte sie Anfangs nicht zu antworten; endlich besann sie sich einigermaßen und erklärte, daß sie essen wolle. Sonst wußte sie nur noch zu sagen, daß sie Elisabeth heiße. Vor mehr als 20 Jahren starb der Wirkl. Staatsrath Schlegel, der bei der Post gedient hatte, und hinterließ seinen beiden Töchtern ein sehr unbedeutendes Vermögen. Die ältere derselben war verheirathet, die jüngere kaufte für die ihr zugefallene Erbschaft das Haus auf Wassili-Ostrow, welches ihr bis jetzt gehört. Die ältere Schwester verlor nach dem Tode ihres Mannes den Verstand. — (Nach einer andern Version heißt es, daß diese unglückliche Gefangene die wirkliche Generalin Elisabeth Schlegel sei, während die Person, welche bisher dafür gegolten, deren Gesellschafterin oder Kammermädchen gewesen und sich gewaltsam an die Stelle der Eingesperrten gesetzt habe.)

Zuschrift an die Redaction.

Seit Monat Mai v. J. hat der Magistrat die Müllabfuhr in Neufahrwasser eingestellt, wenngleich die Abgaben dieselben geblieben sind. Die natürliche Folge ist nun die, daß das Müll unmittelbar auf die Straße oder in den Hafenkanal geschüttet wird. Nicht selten werde Leute deshalb Seitens der Polizei zur Strafe gezogen, was insofern ungerecht erscheint, als eben das Müll weder abgefahren wird, noch Stellen zum Ausschütten desselben angewiesen worden sind. Man sieht häufig an den Ufern des Hafenkanals ganze Schanzen von Müll liegen, die dann von Zeit zu Zeit wieder verschwinden; es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß dieselben ebenfalls ihren Weg in den Hafenkanal finden. Da man es hier schon gewöhnt ist, daß solchen Uebelständen, wenn es überhaupt geschieht, erst nach ziemlich langer Zeit abgeholfen wird, so war es auch recht erfreulich, als kürzlich Seitens des Herrn Stadtverordneten dieses Ortes beim Magistrat ein Antrag auf Abhilfe des mangelhaften Feuerlöschwesens eingebracht wurde. Hoffentlich wird derselbe nicht ohne recht baldigen günstigen Erfolg bleiben, und gewiß werden diese Herren auch wohl recht bald für Abhilfe des oben erwähnten Uebelstandes geeigneten Ortes Sorge tragen.

Neufahrwasser. x.

Börsendepesche der Danziger Zeitung.

Hamburg, 22. Febr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco recht flau, auf Termine wesentlich niedriger. Weizen ℘r Febr. 5400 Pfund netto 150 Bancothaler Br., 149 Gd., ℘r Frühj. 139 Br. und Gd. Roggen ℘r Febr. 5000 Pfund Brutto 89 Br., 88 Gd., ℘r Frühj. 85 Br., 84 Gd. Hafer flau und leblos. Oel sehr stille, loco 25, ℘r Mai 25⅖, ℘r Oct. 26. Kaffee lebhafter. Zink flau. Trübe.

Amsterdam, 22. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen loco fester, auf Termine 2 fl. höher. Raps ℘r April 67, ℘r Oct. 69½. Rüböl ℘r Mai 37, ℘r Oct.-Dec. 39.

London, 22. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen ungefähr zu letzten Montagspreisen verkauft, feuchter vernachlässigt, in fremdem Detailgeschäft, nur zu 1 s billigerem Preise verkäuflich. Viele Weizenladungen sind an den Küsten angekommen. Hafer ½ s billiger. — Trübes Wetter.

London, 22. Febr. Consols 90⅞. 1% Spanier 31¾. Sardinier 72. Italienische 5% Rente 53⅞. Lombarden 16⅝. Mexikaner 17⅝. 5% Russen 90. Neue Russen 88¼. Silber 60¾. Türk. Anleihe 1865 30⅝. 6% Ver.-St. ℘r 1882 73⅝. Hamburg 3 Monat 13 ℳ 8¼ ß. Wien 12 fl. 95 Kr.

Liverpool, 22. Febr. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Wochenumsatz 56,790, zum Export verkauft 14,100, wirklich exportirt 14,065, Consum 39,000, Vorrath 556,000 Ballen. Middling Amerikanische 13¾, middling Orleans 14¼, fair Dhollerah 11¾, good middling fair Dhollerah 11¼, middling Dhollerah 11, Bengal 8¼, good fair Bengal 8¾.

Paris, 22. Febr. Schlußcourse. 3% Rente 69, 80. Italienische 5% Rente 54, 35. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 421, 25. Credit-Mobilier-Aktien 505,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 417,50. Oesterreichische Anleihe de 1865 331,25. pr. cpt. 6% Ver.-St. ℘r 1882 (ungestempelt) 83⅛. — Die Haltung der Börse war sehr fest. Die 3% Rente hob sich von 69,72½ auf 69, 80. Consols von Mittags 1 Uhr waren 90⅞ gemeldet.

Paris, 22. Febr. Rüböl ℘r Febr. 96, 50, ℘r März-April 97, 50, ℘r Mai-Aug. 97, 75. Mehl ℘r Febr. 71, 00, ℘r März-April 71, 25. Spiritus ℘r Febr. 59, 50.

Antwerpen, 22. Febr. Petroleum, raff. Type, weiß, matt, 48 Frcs. ℘r 100 Ko.

Petersburg, 22. Febr. Wechselcours auf London 3 Mon. 31⁹⁄₁₆d, auf Hamburg 3 Mon. 28¼ Sch., auf Amsterdam 3 Mon. 156½, auf Paris 3 Mon. 333 Cts. 1864er Prämien-Anleihe 108¾. 1866er Prämien-Anleihe 106½. Imperials 6 Rbl. 18 Kop. Gelber Lichttalg ℘r Aug. (alles Geld im Voraus) 47½, geschäftslos

Berlin, 23. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 14 Min. Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen behauptet,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	78½	78½
loco	54¼	55	Westpr. 3½% do.	77¼	77
Februar	54⅜	54½	do. 4% do.	86⅜	86
Frühjahr	52¼	52	Lombarden	110	110½
Rüböl Februar	11¼	11½	Oestr. National-Anl.	57⅜	57½
Spiritus do.	16½	16⅔	Russ. Banknoten	81	81¾
5% Pr. Anleihe	104⅜	104¼	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	111
4½% do.	100	100	6% Amerikaner	77⅜	77⅜
Staatsschuldsch.	85	85	Wechselcours London	6.22½	6.22½

Danzig, den 22. Februar.

np [Wochenbericht.] Wir hatten während der Woche schönes klares Wetter bei mäßigem Frost; letzterer hat die Feldarbeiten, die bereits begonnen, theilweise gestört. Heute stürmt es stark und ist die Witterung ganz gelinde. Die Schleuse ist eröffnet und bereits einige mit Getreide beladene Kähne von oberhalb dieselbe passirt. Die Berichte des Auslandes waren von keinem Interesse; am Londoner Markte fand ein schleppendes Geschäft zu letzten Preisen statt, während die inländischen Märkte sämmtlich flau und unthätig verliefen. Frankreich scheint sich in seinen rapide gewichenen Preisen langsam wieder zu erholen. — Die Zufuhren zu unserem Markte waren äußerst klein, indessen für die schwache Nachfrage ausreichend, die sich hauptsächlich nur auf feine Weizen beschränkt, wofür es Inhabern gelang, volle letzte Preise zugestanden zu erhalten. Mittelgattungen blieben mehr oder weniger unbeachtet und mußten in einzelnen Fällen auch wohl eine Kleinigkeit billiger abgegeben werden. Für abfallende Qualitäten hielt es schwer, Nehmer zu finden und willigte man gern in einen Preisabschlag von fl. 10 ℘r Last. — Bei einem Umsatze von ca. 530 Last Weizen bezahlte man für bunt 118/9, 122, 124℔ fl. 510, 530, 555; 126, 128℔ 585, 595; gut bunt 125/6℔ fl. 587½; glasig 122/3, 124, 127℔ fl. 575, 585, 594; hellbunt 121/2, 123, 126/7, 128℔ fl. 575, 590, 595, 605; fein bunt 128, 132℔ fl. 600, 615; weiß 126, 129℔ fl. 615, 620; glasig hochbunt 127, 128, 130℔ fl. 610, 615, 630; hochbunt 130, 131, 134/5℔ fl. 615, 630, 635. — Roggen war bei spärlicher Zufuhr zu Anfange der Woche auf letztwöchentliche Preise verkäuflich, mußte aber seit gestern billiger abgegeben werden und schließt 1 Sgr. niedriger. Bei einem Umsatze von ca. 70 Last bezahlte man zuletzt für 115/6, 118, 121℔ fl. 323½, 330, 339; 122—124℔ fl. 342, 348. Auf Lieferung kein Geschäft gemacht. — Sommergetreide schwach zugeführt und in den Preisen unverändert. Kleine Gerste 100/1, 105/6, 106℔ fl. 288, 303, 309; große Gerste 108℔ fl. 318, 113℔ fl. 336. — Weiße Erbsen nach Qualität fl. 354, 360, 363, 375, 378, feine Koch-Erbsen fl. 390 bezahlt. — Von Spiritus trafen ca. 60,000 Quart ein, die zu 16½—16 Rℓ. ℘r 8000% Nehmer fanden.

Danzig, den 23. Februar. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt und hellbunt 120/23 — 125/27 — 128/129 ℔. von 78/85/90 — 92/95—96/97½ Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 —129/30 — 131/132 ℔. von 98/100 — 102/104 — 105/107 Sgr. ℘r 85 ℔.

Roggen 120—122—124—126℔ von 56—57—58—60 Sgr ℘r 81⅚℔.

Erbsen 57/60—62/64 Sgr. ℘r 90℔.

Gerste, kleine 98/100—103/4—105/6—108℔ von 46/47—48/50—51/52—53½ Sgr., große 105/108—110/112—115℔. von 51/52—53/54—55 Sgr

Hafer 29/30/31 Sgr

Spiritus 16 Rℓ. ℘r 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Schnee. Wind: NW. — Weizen heute sehr flau, gestrige Preise waren nicht zu bedingen, feinste Qualität allein fand noch Kauflust. Umsatz 40 Lasten; 123/4℔ bezogen fl. 510, bunt 126℔. fl. 555, 127/8℔ fl. 585, 121℔ glasig fl. 585, 126/7, 127/8℔ glasig fl. 600, fl. 605 ℘r 5100℔. — Roggen unverändert, 121℔ fl. 339, 123℔ fl. 345, 125℔ fl. 357, 126℔ fl. 360 ℘r 4910℔; Umsatz 10 Lasten. — Weiße Erbsen fl. 360, fl. 372, fl. 378 ℘r 5400℔. nach Qualität. — Spiritus 16 Rℓ.

Elbing, 22. Febr. (N. E. A.) Weizen hochbunt, gesund 125—130℔ 92—98 Sgr., hochbunt krank 124℔ 88 Sgr., glasig mager 122℔ 82 Sgr., bunt bezogen 124℔ 83 Sgr. — Roggen gesund 118—122/3℔. 54½—57½ Sgr. — Gerste große, gesunde 106℔ 49 Sgr. — Hafer 72—75℔ 29½ Sgr ℘r 50 Zpfd. — Erbsen weiße Koch- 58—62 Sgr ℘r Schfl., weiße Futter- 50—56 Sgr. — Bohnen 63—68 Sgr — Wicken 48—56 Sgr. — Kleesaat, weißes 18—27 Rℓ. ℘r Ctr, grünes 25—36 Rℓ. ℘r Ctr — Spiritus bei Partie 16⁵⁄₁₂ Rℓ.

Königsberg, 22. Febr. (K. H. Z.) Weizen hochbunter 130℔ 98 Sgr. bez., bunter ℘r 85℔ 85/100 Sgr. Br., rother ℘r 85℔ 88/100 Sgr. Br. — Roggen 118/119℔ ℘r 80℔ 52 Sgr. bez., 126/127℔ 58½/59 Sgr bez., ℘r 80℔ Febr. 56 Sgr. Br., 54½ Sgr. Gd., ℘r Frühj. 57½ Sgr. Br., 56½ Sgr Gd., 57 Sgr. bez., ℘r Mai-Juni 59½ Sgr. Br., 56½ Sgr. Gd. — Gerste ℘r 70℔ große 45/52 Sgr. Br., 105℔ 48 Sgr. bez., kleine 45/52 Sgr Br. — Hafer ℘r 50℔. 28/31 Sgr. Br., 30 Sgr. bez., ℘r Frühj. 32½ Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen ℘r 90℔. weiße 55/66 Sgr Br., 57 Sgr. bez., graue 60/88 Sgr. Br., 57½ Sgr. bez., grüne 55/66 Sgr. Br. — Bohnen ℘r 90℔ 55/70 Sgr. Br. — Wicken ℘r 90℔ 50/60 Sgr Br., 56/58 Sgr. bez. — Leinsaat ℘r 70℔ feine 85/95 Sgr. Br., mittel 65/85 Sgr Br., ordinäre 35/60 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 14/20 Rℓ Br. ℘r Ctr, weiße 18/26 Rℓ. Br. — Thymotheum 8—11⅓ Rℓ. ℘r Ctr Br. — Leinöl o. F. 13⅓ Rℓ. ℘r Ctr Br. — Rüböl o. F. 11½ Rℓ. ℘r Ctr — Leinkuchen 62/68 Sgr. ℘r Ctr — Rübkuchen 58/60 Sgr ℘r Ctr. — Spiritus loco o. F. 17⅙ Rℓ. Br., 16¾ Rℓ. Gd., ℘r Frühj. ohne Faß 17½ Rℓ. Br.

Stettin, 22. Febr. Weizen loco ℘r 85℔. gelber und weißbunter 81—84 Rℓ., geringer do. 70—80 Rℓ., 83/85℔ gelber ℘r Frühj. 81¼, 80½, 81 Rℓ. bez., Br. u. Gd. — Roggen ℘r 2000℔ loco 52½—55 Rℓ., Frühj. 51¼, 51 Rℓ bez., Gd. u. Br. — Gerste loco ℘r 70℔ 46—46½ Rℓ. bez., 69/70℔ ℘r Frühj. 48¼ Rℓ. bez. — Hafer loco ℘r 47/50℔ Frühj. 30½ Rℓ. Br. 30 Rℓ. Gd. — Rüböl 11⅙ Rℓ. Br., 11 Rℓ. Gd., April-Mai 11⅙, 11₁⁄₁₂, ⅛ Rℓ. bez. u. Gd., 11⅙ Rℓ. Br. — Spiritus loco ohne Faß 16⅙ Rℓ. bez., mit Faß 16 Rℓ. bez., Frühj. 16¹⁄₁₂ Rℓ. bez. u. Gd. — Leinsamen, Rigaer 10¾ Rℓ. bez. — Hering, Schott. crown und Fullbr. 10¼ Rℓ tr. bez. u. Br. — Cassia lignea 12¼ Sgr. tr. bez.

Berlin, 22. Febr. Weizen ℘r 2100℔ loco 70—84 Rℓ. nach Qual., ℘r 2000℔ April-Mai 74—½—74 Rℓ. bez. u. Br. — Roggen loco ℘r 2000℔ 54½—¾—55 ¼—½ Rℓ. bez., Frühj. 52½—52 Rℓ. verk. — Gerste loco ℘r 1750℔ 45—52 Rℓ nach Qual. — Hafer loco ℘r 1200℔ 26—29 Rℓ. nach Qual. — Erbsen ℘r 2250℔ Kochwaare 52—66 Rℓ. nach Qual., Futterwaare do., Mittel- 56 Rℓ. bez., — Rüböl loco ℘r 100℔ ohne Faß 11⁵⁄₁₂ Rℓ — Leinöl loco 13¾ Rℓ. Br. — Spiritus ℘r 8000% loco ohne Faß 16¾ — ⅔ Rℓ bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⁵⁄₁₂—¼ Rℓ., Nr. 0. u. 1. 5⅙—5 Rℓ., Roggenmehl Nr. 0. 4⁵⁄₁₂—4⅙ Rℓ., Nr. 0. u. 1. 4¹⁄₁₂—3⅚ Rℓ. bez. ℘r Ctr unversteuert.

Breslau, 22. Febr. Für rothe Kleesaat war zu festen Preisen gute Kauflust für feine Waare, alte 12—16½ Rℓ., neue 16—18½—19 Rℓ., weiße Saat unbeachtet, ordinäre 16—20 Rℓ., mittel 21—23 Rℓ., feine 24—26 Rℓ., hochfeine 27—28½ Rℓ — Thimothee still, 10½—12 Rℓ.

Familien-Nachrichten.

Trauungen: Herr Emil Weisner mit Frl. Johanna Böhnhardt, Herr Moritz Hiller mit Frl. Elisabeth Cohn (Königsberg); Herr Alexander Rohde mit Frl. Marie Rohde (Kromargen).

Todesfälle: Fr. Gräfin v. d. Groeben geb. v. Rosenberg-Gruczynska (Königsberg); Fr. Caroline Winkler geb. Goerke (Königsberg); Herr Bürgermeister C. Nack (Ragnit); Herr Kaufmann Carl Baumgart (Alt Pillau).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 22. Februar.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1865.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4⁷⁄₂₀	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	34½ B
Amsterdam-Rotterd.	7½	4	107¾ bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	152⅞ bz
Berlin-Anhalt	13	4	218¾ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	157½ B
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	206½ bz
Berlin-Stettin	8	4	135⅛ bz
Böhm. Westbahn	—	5	64 G
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	140¼ G
Brieg-Neiße	5⅓	4	101 B
Cöln-Minden	17⅞	4	145 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2¼	4	57¼ bz u G
do. Stamm-Pr.	—	4½	78 bz
do. do.	—	5	85 G
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	150¼ B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	215 bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	257 B
Mainz-Ludwigshafen	8	4	130⅛ bz
Mecklenburger	3	4	79⅜ bz
Niederschl.-Märk.	—	4	91½ bz
Niederschl. Zweigbahn	3⅜	4	93½ bz
Nord., Friedr.-Wilhm.	4	4	81⅞ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	11⅜	3½	187¼ bz
„ Litt. B.	11⅜	3½	161½ bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	113½-¾-¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	74½ G
Rheinische	7	4	118 bz
do. St.-Prior.	7	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	33½ bz
Russ. Eisenbahnen	—	5	79 bz
Stargard-Posen	4½	4½	95½ G
Oester. Südbahn	7⅓	5	109¾-110½ bz
Thüringer	8⅜	4	133 B

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1865.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	10⅓	4½	153 bz
Berlin. Kassen-Verein	8⅞	4	159 bz
Pom. R. Privatbank	5⅞	4	93½ G
Danzig	7²⁄₁₀	4	111 G
Königsberg	6½	4	111 G
Posen	6½	4	104¼ bz
Magdeburg	5⅓	4	94½ B
Disc.-Comm.-Antheil	6⅝	4	103 bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	108 bz
Oesterreich	4½	5	75½-75 bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	99¾ bz
Staatsanl. 1859	5	104¼ bz
Staatsanl. 50/52	4	92 bz
54, 55, 57	4½	100 bz
do. 1859	4½	100 bz
do. 1856	4½	100 bz
do. 1853	4	92 G
Staats-Schulds.	3½	85 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121½ G
Kur- u. N. Schld.	3½	82½ G
Berl. Stadt-Obl.	5	104⅜ bz
do. do.	4½	99½ bz
Börsenh.-Anl.	5	102 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	79⅜ bz
do. neue	4	90⅜ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78½ B
do. „	4	86½ G
Pommersche „	3½	78⅝ bz
do. „	4	90½ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	89½ bz
Schlesische „	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	77 G
do. „	4	86 bz
do. neue „	4	85¾ bz
do. do. „	4½	95 bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	92½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	93½ bz
Posensche „	4	90⅞ bz
Preußische „	4	91⅛ bz
Schlesische „	4	93½ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49 et bz u B
do. Nat.-Anl.	5	57⅜-⅝ bz
do. 1854r Loose	4	63½ B
do. Creditloose	—	69⅞ G
do. 1860r Loose	4	71⅛ bz
do. 1864r Loose	—	44¾ bz
Inst. b. Stg. 5 A.	5	62¾ G
do. do. 6 Anl.	5	82¼ G
Russ.-engl. Anl.	5	87 bz
do. do.	3	53 bz
do. do. 1864	5	88¼ G
do. do. 1862	5	86⅞ G
do. do. 1864 holl.	5	88 B
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	64⅛ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	91 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	60½ B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91⅛ G
Amerikaner	6	77½-⅜ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	31⅞ et bz u B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 21. Febr.

Amsterdam kurz	3	143⅞ bz
do. 2 Mon.	3	143 bz
Hamburg kurz	3	151⅞ bz
do. 2 Mon.	3	151⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 22½ bz
Paris 2 Mon.	3	80⅜ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	79⅞ bz
do. do. 2 M.	5	79 bz
Augsburg 2 M.	4½	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅞ G
do. 2 Mon.	4½	99¹⁄₁₂ G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 26 bz
Petersburg 3 Woch.	7	90½ bz
do. 3 M.	7	88⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	81¾ bz
Bremen 8 Tage	3½	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R.	99⅞ G	Napol.	5 12½ bz
„ ohne R.	99⅞ bz	Lsd'r.	111½ bz
Oest.östr.W.	79⅞ bz	Sovrgs.	6 23½ G
Poln. Bkn.	— —	Goldkron.	9 8¾ G
Russ. do.	81⅞ bz	Gold ℔	464½ bz
Dollars	1 12 bz	Silber	29 28 bz

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 24. Februar, Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Predigt: Herr Pred. Röckner.

Die gestern Abend 7¼ Uhr glücklich erfolgte Entbindung unserer Tochter **Marie**, Wittwe unseres unlängst verstorbenen, vielgeliebten, unvergeßlichen Schwiegersohnes, des Dr. med. **Scheel**, von einer gesunden Tochter, zeigen hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an

der Buchhändler **Homann** und Frau.

Danzig, den 23. Februar 1867.

Den am 21. d. M. durchs Nervenfieber herbeigeführten Tod unseres einzigen innig geliebten Sohnes zeigen wir allen lieben Verwandten und Freunden an Statt besonderer Meldung hierdurch tief betrübt an.

Mörlen per Osterode. (9056)

v. Franckenberg und Frau.

Danziger

Privat-Actien-Bank.

Zur elften ordentlichen Generalversammlung gemäß § 39 des Statuts vom 21. November 1856 werden die Herren Actionaire auf

Donnerstag, den 21. März c.,
Nachmittags 4 Uhr,

im Bankgebäude Langgasse 33, unter Hinweis auf § 5, 21, 39 und 43 des Statuts ergebenst eingeladen.

Die Einlaß- und Stimm-Karten werden am 19. und 20. März, Vormittags von 9—12 Uhr, in der Buchhalterei der Bank an die in den Stammbüchern eingetragenen Actionaire von der Direction ausgegeben.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1. Die Vorlegung der Bilanz des Bücherabschlusses und des Berichtes des Verwaltungsrathes für das Jahr 1866
2. Die Wahl zweier Mitglieder des Verwaltungsrathes an Stelle der nach dem Turnus ausscheidenden Herren Commerzienrath Goldschmidt und J. S. Stoddart.
3. Wahl der Rechnungs-Revisoren.
4. Berathung sonstiger rechtzeitig eingehender Anträge.

Danzig, den 23. Februar 1867.

Der Verwaltungsrath der Danziger Privat-Actien-Bank
C. R. v. Frantzius.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Ernst Klose** zu Graudenz ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 7. März 1867,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 17 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Graudenz, den 16. Februar 1867. (9061)

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Nernst.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Danzig bei

Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10:

Genzken, J., 60 Confirmations-Gedenkblätter mit Bibelsprüchen und Liederversen aus den Kernliedern der evang. Kirche nebst biblischen Bildern und Randzeichnung. 1. Abth. 30 Verheißungen und 30 Vermahnungen. 2. Aufl. Magdeburg. Heinrichshofen. 1 Rℓ. Derselben 2. Abtheilung: 30 Bekenntnisse und 30 Gelübde. und Gebete 1 Rℓ. (9074)



Directe Dampfschiff-Verbindung

zwischen

Danzig—Königsberg—Tilsit,
so wie
Insterburg, Memel, Kowno.

Bei erst offenem Wasser unterhalten die Schraubendampfer

„Agilla" Capt. Newiger,
und
„Oliva" Capt. Häusler,

bis zum Zutritt des im Bau begriffenen eisernen Schraubendampfers, regelmäßige Dampfschiff-Verbindung zwischen

Danzig und Königsberg

im Anschluß und in Verbindung mit den zwischen Königsberg und Tilsit regelmäßig fahrenden Dampfern

„Wilhelm" Capt. Knebel
und
„Viadrus" Capt. Schild.

Nähere Auskunft und Annahme der Güter in **Königsberg** bei den Herren **Toobe & Schlegelberger**, in Danzig bei dem Unterzeichneten. (8988)

Emil Berenz, Schäferei 19.

Wie alljährlich, so beziehe ich auch dieses Jahr

echten Rügenschen Saat-Hafer

und ersuche ich, die Bestellungen baldigst einzureichen.

Danzig, den 21. Februar 1867.

(9008) **G. F. Focking.**

Frische gelbe und blaue Saatlupinen, roth und weiß Klee, Thymothee, Seradella, Leinsaat, Wicken ꝛc. offeriren billigst

Krahmer & Bauer,
(9076) Hundegasse 92.

Mein Lager weißer und farbiger

Glas- und Porzellanwaaren,

als: Teller, das Dutzend von 25 Sgr., weiße Tassen von 2 Sgr. das Paar, vergoldete Kuchenteller von 10 Sgr., vergoldete Tassen von 3 Sgr. das Paar, unzerbrechliche Wassergläser, das Dtzd. zu 15 und 18 Sgr. ꝛc. empfiehlt

D. Reiss,
(9059) Kohlengasse 2.

Joh. Andr. Hauschild's vegetabilischer Haar-Balsam

Keine Erfindung auf dem Gebiete der Toilette-Chemie hat wohl jemals eine so allgemeine Anerkennung und so großartige Ausbreitung über die ganze civilisirte Welt gewonnen, als der **Hauschild'sche Haarbalsam**, kein kosmetisches Präparat so schnell sich unentbehrlich gemacht, wie auf dem Toilettetisch der Fürsten, so in jedem Hause, wo man den Besitz eines vollen, schönen Haarwuchses zu schätzen weiß. Mehr als Tausend bei mir zu Jedermanns Einsicht bereit liegende Briefe und Atteste, darunter viele von fürstlichen Personen, berühmten Gelehrten und Staatsmännern, bestätigen die überraschende Wirksamkeit des Balsams, der nicht allein das Ausfallen der Haare sofort beseitigt, sondern auch auf selbst schon länger kahl gewesenen Scheiteln in oft unglaublich kurzer Zeit jungen Nachwuchs erzeugt.

Die große Nachfrage, deren sich J. A. Hauschild's vegetabilischer Haarbalsam überall zu erfreuen hat, hat eine Menge Nachahmungen, die unter ähnlichen Namen angekündigt werden, hervorgebracht; ich bitte deshalb darauf zu achten, daß an jedem Orte nur eine einzige Verkaufsstelle für Hauschild's Balsam existirt und derselbe in Danzig ausschließlich bei Hrn. **Alb. Neumann**, Langenmarkt 38, in Originalflaschen à 1 Rℓ., ½ Fl. à 20 Sgr., ¼ Fl. à 10 Sgr. zu haben ist.

Julius Kratze Nachfolger in Leipzig. (8214)

Carlshaller Viehsalz-Lecksteine pro 18 Schffl. ca. 1 Ctr à 1⅛ Thlr.
do. loses Viehsalz pro Ctr. 25 Sgr.

offeriren die Niederlagen:
von **H. Ebert** im landwirthschaftlichen Depot **in Danzig,** Lastadie 36,
„ **Frdr. Silber in Elbing,** Heiligegeiststrasse,
„ **R. Bensemer in Marienburg,** Ritterstrasse,
„ **Wolff Kallmann** in **Berent,**
und die **Haupt-Niederlage für die Provinz Preussen** von

(7871) **Rud. Malzahn, Danzig,** Lange Markt 22.

Ein mahagoni Flügel, 6¼ Oct., 1 nußbaum. Pianino, 7 Oct., und 1 Tafelpiano, 6½ Oct., sind billigst zu verkaufen Heiligegeistgasse 118. (8997)

Zucker-Capseln, gefüllt mit löslichem **Eisen-Saccharat,** (jede Kapsel enthält ¹⁄₁₅ Gran metall. Eisen) von Jordan & Timäus nach Dr. C. Fleischer, besonders jungen Damen und Kindern zu empfehlen, halten stets vorräthig in Schachteln à 5 Sgr. u. 10 Sgr. die (8768)

Elephanten-Apotheke,
Breitgasse 15,
und die Rathsapotheke, Langenmarkt 39.

Für Landwirthe.

Wir empfehlen unser Lager von

Baker-Guano-Superphosphat,
enthaltend 18—20 % lösliche Phosphorsäure,
ammoniakhalt. Superphosphat,
enthaltend 15—16% lösliche Phosphorsäure,
„ 4—5% Stickstoff,
Kali-Superphosphat,
enthaltend 14—15% lösliche Phosphorsäure,
„ 12—14% Kali,
gedämpftem Knochenmehl,

welches unter specieller Aufsicht des Vereins Westpreuß. Landwirthe steht, zu billigsten Preisen.

Richd. Dühren & Co.,
(8806) Danzig, Poggenpfuhl 79.

Heute empfing ich per Schiff „Holger", Capt. Jessen, meine directe Beziehung neuer

Messinaer Apfelsinen und Citronen

in schöner Frucht.

Meinen auswärtigen Geschäftsfreunden zur gef. Nachricht, dass ich die in Nota habenden Aufträge prompt ausführe, and bitte ich mir weitere Ordres recht bald zu überschreiben. (9051)

Danzig, d. 23. Februar 1867.
Wilhelm Kaeseberg.

Beste wasserdichte Pläne

empfiehlt (8930)

Theodor Friedr. Jantzen,
Hundegasse 97,
Ecke der Matzkauschengasse.

Fett- und Zucht-Vieh-Commissions-Geschäft
G. F. Berckholtz, Danzig.

Havanna-Ausschuß-Cigarren,

20 Rℓ. pro Mille, offerirt als ganz was Vorzügliches (8927)

die Cigarren- und Tabacks-Handlung von

J. C. Meyer,
Langenmarkt 20, neben dem „Hotel du Nord".

In der Auction Pfefferstadt 56, Auctions-Local, wird am 25. d. M. auch eine kleine Sammlung medic. u. chirurg. werthvoller, meist neuerer Werke öffentlich versteigert werden. (9074)

Nothwanger, Auctionator.

Ein eleg. polis. Pianino mit Eisenplatte ist bill. Baumgartscheg. 44 zu verk. (9077)

Bayerische 4%ige Prämien-Anleihe von 1866 in Obligationen à 100 Rℓ. Ziehung den **1. März c.,** mit Gewinnen von Rℓ. 100,000, 40,000, 16,000 ꝛc. offeriren billigstens

Baum & Liepmann,
Wechsel- und Bankgeschäft,
(9081) Langenmarkt 20.

Frische Rüb- u. Leinkuchen

empfiehlt billigst (8951)

Theodor Friedr. Jantzen,
Hundegasse 97,
Ecke der Matzkauschengasse.

Eine Partie zurückgesetzte gestickte Gardinen empfehlen
Böttrich & Wötzel,
(9060) Langgasse No. 29.

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, so wie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die

Dachpappenfabrik
von
E. A. Lindenberg,

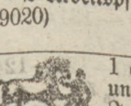
und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie zu den billigsten Preisen. Näheres hierüber im (9011)

Comtoir: Jopengasse 66.

---

1 hochtragende Milchkuh,
2 junge Zug-Ochsen und
2 Arbeitspferde hat zu verkaufen

(9020) **M. Fürstenwalde**
in Kl. Falkenau b. Pelplin.



1 eleganter brauner Wallach, Reit- und Wagenpferd, 4 Zoll groß, 5 Jahre alt, fehlerfrei, und ein guter leichter Jagdwagen, Einspänner, zu verkaufen Altstädt. Graben No. 31. (9066)

Ein schönes Gut,

allein gelegen bei Marienburg, mit 268 Mrg nur vorzügl. Weizenboden in hoher Cultur, ausgezeichnetes Inventar, wie durchweg brillante Gebäude mit schönem Garten, ist für einen soliden Preis, bei 8000 Rℓ. Anzahl., zu verkaufen durch **Alb. Rob. Jacobi** in Danzig, Neugarten 2. (9065)

Ein sehr gut eingerichtetes Wohnhaus nebst Garten, und wenn es verlangt wird, auch Stallung für 2 Pferde, steht zum Sommer, so wie auf längere Zeit zu vermiethen in Oliva bei

(8956) **J. T. Czachowski.**

Guts-Verkäufe.

Rittergüter wie andere Besitzungen in jeder Größe ꝛc. in der Provinz West- u. Ostpreußen, Pommern u. Posen weise ich zum Ankauf nach.

Alb. Rob. Jacobi in Danzig, Neugarten 2.

Brodbänkengasse No. 18 ist ein möbl. Zimmer nach vorn, an 1—2 Herren billig zu vermiethen. (9069)

7000 Thlr. werden zur ersten Stelle auf eine ländliche Besitzung in der Niederung, die 16,000 Rℓ. kostet, gesucht. Adressen werden in der Exped. dieser Zeitung unter No. 9022 erbeten.

Wahlen zum Norddeutschen Parlament.

Die Versammlung liberaler Wähler, welche im ersten Wahlgange für den Dr. Langerhans gestimmt haben, hat am 19. Februar mit allen gegen eine Stimme beschlossen, bei der am 25. d. Mts. stattfindenden engeren Wahl gegen den Candidaten der conservativen Partei, den Justizrath Martens, also

für den Stadtgerichtsrath Twesten in Berlin

zu stimmen. Das unterzeichnete Wahlcomité fordert daher alle Gesinnungsgenossen dringend auf, am 25. Februar **unbedingt** von ihrem Wahlrechte Gebrauch zu machen und im Interesse der liberalen Sache ihre Stimme dem Stadtgerichtsrath Twesten zu geben. (9001)

F. Behrend. C. Brinkmann. E. B. Block.
Dr. Bramson. F. Dommasch. Alb. Erban.
H. Hertz. Jul. Hybbeneth. Otto Kaehler.
R. Kämmerer. G. Karl. E. Keier.
E. R. Krüger. F. W. Ludwig. R. Petschow.
A. H. Pretzell. F. Proehn. J. H. Prutz.
H. Röckner. Otto Retzlaff. H. Stibbe.
Dr. Sachs. Th. Schirmacher. A. Stattmiller.
O. Steffens. Dr. Schneller. H. Treichel.
F. W. Unterlauff. L. Warnath. Weiß.

Einen Lehrling, Sohn ordentlicher Eltern, mosaischer Confession, sucht für sein Manufacturwaaren-Geschäft von sogleich (9055)

J. Lewy,
vormals **S. M. Herrmann,**
Wehlau.

Ein Satz gute Betten ist billig zu verkaufen Heiligegeistgasse 60, 2 Treppen. (9050)

Agenten gesucht.

Zuverlässige Personen, Gewerbetreibende oder Beamte in der Provinz **Westpreußen,** welche geneigt sind, die Agentur für eine inländische, alte, bewährte **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** zu übernehmen, wollen ihre Adresse der Exped. dieser Ztg. unter der Bezeichnung 9071 portofrei einsenden.

Eine junge Wittwe, die ein Fabrikgeschäft hat und selbiges vergrößern will, um ihre und ihrer Kinder Existenz zu sichern, bittet einen edlen Menschenfreund um ein Darlehn von Hundert Thalern auf ein halbes Jahr. Adressen erbittet man unter No. 9057 in der Exped. dieser Ztg.

Eine anständige Frau in mittleren Jahren sucht eine Stelle zur selbstständigen Leitung einer kleinen Hauswirthschaft, oder zur Stütze der Hausfrau und zur Aufsicht von Kindern in einer andern Stadt oder auf dem Lande. Adressen mit Angabe der Stellung werden in der Exped. dieser Zeitung unter No. 9072 erbeten.

Ueber eine gute Pension für 2 Mädchen, oder kleine Knaben von April d. J. ertheilen gütigst genügende Auskunft Herr Prediger **Müller** an St. Marien, und Frl. **M. Oelrich,** Hundegasse 42. (9079)

Ein sprechender Kakadu und 1 zahmer Affe, beide mit Gebauer, sind Baumgartscheg. 44 z. v.

Vorträge über die Geschichte Preußens unter dem deutschen Orden.

Der dritte Vortrag über **„den Untergang des Ordensstaates"** findet Montag, den 25. Februar, Abends 7 Uhr, im großen Saale des Gewerbehauses statt.

Billets sind in der Buchhandlung von **Leon Saunier (A. Scheinert)** und am Eingange zu haben. (9067)

Dr. **H. Prutz.**

Selonke's Etablissement.

Sonntag, 24. Febr.: **Große Vorstellung und Concert. Auftreten des Balletmeisters Herrn Rinda** (als Gast). Anfang 5 Uhr.

Sonnabend, 2. März:

Letzter diesjähriger Maskenball.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, den 24. Februar 1867. (Ab. susp.) **Die weiße Dame.** Große Oper in 3 Acten von Boieldieu.

Montag, den 25. Februar 1867. (Ab.-Vorst.) Auf dringendes Wünschen vieler auswärtigen Theaterbesucher: **Die alte Schachtel.** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten v. C. Pohl.

Theatralisches.

Durch die Wahl eines Stückes wie: „Herrscherschicksale" oder: „Maria Stuart in Schottland", Schauspiel von M. v. Eschenbach, welches überall beim Publikum wie bei der Presse eine überaus ehrenvolle Aufnahme gefunden, glaube ich dem geehrten Publikum zu meinem Benefize eine ebenso willkommene als interessante Gabe zu bieten; denn wir sehen hierin die später so unglückliche Königin noch im Glanze ihrer Macht am Hofe zu Holyrood, dem eigentlichen Quell ihrer späteren Leiden. — Es hieße „Eulen nach Athen tragen", wollte man der vortrefflichen Leistung unserer Frau Director Fischer, die auch in diesem Stücke die Rolle der Maria zu übernehmen die Güte hatte, gerade in der Rolle der Stuart besonderer Erwähnung thun. In gleich collegialischer Liebenswürdigkeit haben bei dem sehr starken Personale des Stücks mehrere Opernmitglieder — der freundliche Herr Director voran — ihre gütige Mitwirkung bereitwillig zugesagt und kann ich so im vollsten Bewußtsein, dem geehrten Publikum etwas Gutes vorzuführen, im Voraus meine Einladung zum nächsten Dienstag, meinem Benefiz-Abende, ergeben lassen.

(9073) **Herrmann Kleinert,**
Ober-Regisseur.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.